



Universität Luzern | KSF | Durchstarten: 13 Alumni im Portrait



Durchstarten

13 Alumni im Portrait

98,9 Prozent

Am Ende dieser Broschüre finden Sie eine bemerkenswerte Zahl: 98,9 % unserer Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2012 waren ein Jahr später erwerbstätig. Wer hätte gedacht, dass ein Studium an unserer Fakultät zu einer solchen Beschäftigungsquote führt? Die Vorurteile sind hinlänglich bekannt: Wer braucht all diese unpraktisch veranlagten Papierkrämerinnen und weltfremden Orchideenzüchter? Wie sollen sie einen Beruf finden, wo doch der Arbeitsmarkt angeblich nach ganz anderen Qualifikationen verlangt? Die Antwort ist eindeutig: Man braucht sie, sie finden ihren Platz. Man muss das Interesse für Kultur, Geschichte und Gesellschaft nicht sein lassen, nur weil man glaubt, ein solches Studium ende in brotloser Kunst. Das Gegenteil ist der Fall.

Eine tolle Zahl also: 98,9%. Freilich, ich wäre in der falschen Fakultät, wenn ich dieser Zahl blind vertrauen würde. Viele unserer Studierenden arbeiten während des Studiums, nicht wenige von ihnen werden nach dem Abschluss erst einmal auf diesem Job «überwintern». Genauso viele werden sich nach dem Abschluss in einer Tätigkeit wiederfinden, an die sie während des Studiums sicher nicht gedacht haben. Diese erste Stelle kann sich als Glücksfall herausstellen, sie kann zum Sprungbrett werden, um näher an das heranzukommen, was man sich erhofft hat, und sie kann ein Kompromiss gewesen sein, der unerwartete Talente zum

Vorschein bringt. Das eine ist so gut denkbar wie das andere und all das steckt in den 98,9 %: Erfüllung, Herausforderung, Überraschung; und manchmal auch Enttäuschung.

Ist diese Zahl also am Ende belanglos? Statistische Angaben bilden Zustände ab; über die einzelne Person sagen sie nichts aus. Genau hier aber habe ich angefangen, mich zu wundern: Nie hätte ich gedacht, dass unsere Alumni in einer solchen Spanne von Berufen arbeiten. Lassen Sie sich anregen von diesen ersten 13 Portraits, entdecken Sie die Möglichkeiten eines Studiums durch die Augen von Menschen, die auf ihrem Weg sind. Liebe Maturandinnen und Maturanden, liebe Studierende – seien Sie herzlich willkommen: Unsere Fakultät, wir alle freuen uns darauf, Sie bald zu begrüßen!

Prof. Dr. Christoph Hoffmann

**1963, Wissenschaftsforscher, Dekan der
Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät*

13 Geschichten

Der Wunsch, den eigenen Interessen nachzugehen, das Bedürfnis nach persönlicher Betreuung und die Sorge um den gelungenen Berufseinstieg – diese Punkte sind von zentraler Bedeutung, wenn es um das Wohlbefinden von Studierenden an der Universität geht.

Befähigung durch persönliche Betreuung

Die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern ist sich dessen bewusst und setzt alles daran, ihren Studierenden in diesen Punkten zuzuspielen. Wir leben den regen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden, ermutigen unsere Studierenden, ihren Talenten nachzugehen und in ihrem Studium thematische Schwerpunkte zu setzen. Dafür haben wir mit unserem schweizweit ausserordentlich flexiblen Studienangebot und unseren integrierten Studiengängen die Weichen gestellt.

Neben der Bildung von Intellekt und Know-how setzen wir mit unserem Social-Credit-System auf breites Engagement. Wir suchen so die Rahmenbedingungen herzustellen, damit unsere Studierenden ihren Weg motiviert und eigenständig gehen, im Studium wie später im Berufsleben. Denn: Einfallsreichtum, Engagement, Selbstständigkeit und nicht zuletzt

Eigenwilligkeit imponieren! Dies belegt auch das Bundesamt für Statistik: Fast allen unseren Abgängerinnen und Abgängern des Jahres 2012 gelang innerhalb von zwölf Monaten ein erfolgreicher Berufseinstieg. Mehr als ein Fünftel befand sich gar in Führungspositionen (mehr S. 54–56).

Berufstätig, erfolgreich, authentisch

Doch das sind nur Zahlen. Uns interessieren die individuellen Geschichten dahinter. Daher haben wir 13 unserer Alumni aus diversen Fachrichtungen aufgespürt, die in unterschiedlichsten Berufen Fuss gefasst haben. Sie sind aus der ganzen Schweiz zu uns an die Universität Luzern gereist, um sich fotografieren und interviewen zu lassen. Diese 13 Charaktere sind unsere wertvollsten Botschafterinnen und Botschafter – wie alle unsere Alumni, die sie repräsentieren. Indem sie uns ihre Erfahrungen in die Hand legen, zeigen sie mögliche Wege und Chancen von Kultur- und Sozialwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen auf. Sie machen das Unplanbare und dadurch Spannende sichtbar, das jeden Lebensweg auszeichnet.

Kultur- und Sozialwissenschaften sind in einer sich wandelnden Gesellschaft unabdingbar. Sagen wir. Und so sehen es ausgewählte Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber:

«An Kultur- und Sozialwissenschaftlern/-innen schätze ich die Gabe des vernetzten Denkens und die Fähigkeit, komplexe künstlerische Inhalte für alle verständlich und klar kommunizieren zu können.» *Patrizia Hort, Leiterin Kommunikation und Medien, Luzerner Theater*

«Kompetenzen, Werte und Fertigkeiten von Kultur- und Sozialwissenschaftlern/-innen im Berufsalltag: Da kommen mir neben dem vorausgesetzten Wissen und der Fachkompetenz spontan die sehr wichtigen Faktoren Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Lernfähigkeit und Gestaltungswille in den Sinn. Diese sogenannten weichen Faktoren machen den Unterschied aus und entscheiden über den Erfolg in der Praxis bzw. im Berufsalltag. Auch das Denken in Szenarien, mit dem Blick fürs Wesentliche, und die Bodenhaftung sind entscheidend.» *Jörg Lienert, Inhaber und Verwaltungsratspräsident Jörg Lienert AG, Selektion von Fach- und Führungskräften, Luzern*

«Wir schätzen an Kultur- und Sozialwissenschaftlern/-innen zum Beispiel die Fähigkeit, Dinge zu strukturieren und zu hinterfragen, sowie ihre Vielfältigkeit. Dadurch sind sie breit einsetzbar.» *Sandra Roth, Leiterin Kompetenzcenter Personalmarketing, SBB AG*

Viel Spass beim Schmökern!

Anna Ospelt

**1987, MA Soziologie, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit, Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät*

1



Christoph Lienert, *MA Kulturwissenschaften, Major Geschichte* **Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Schweizer Brauerei-Verband**

«Als nächste Weiterbildung steht die Ausbildung zum Bier-Sommelier an.»

*1985 → 2004 Matura, Einsiedeln → 2010 BA Kulturwissenschaften, Major Geschichte, Uni Luzern → 2013 MA Kulturwissenschaften, Major Geschichte, Uni Luzern → 2006–2007 Informatikpraktikum, Hochschule Rapperswil → 2011–2014 Teilzeitanstellung (40 %) als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Museum Fram Einsiedeln → seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Schweizer Brauerei-Verband

«Ein Studienkollege und ich machten es uns zur Aufgabe, möglichst viele asiatische Restaurants in Luzern zu besuchen.»

tolle Erfahrung. Und das Essen kam zum Glück auch gut an. Ein weiteres kulinarisches Highlight kommt mir in den Sinn: Ein Studienkollege und ich begaben uns auf die Suche nach neuen Geschmäckern und machten es uns zur Aufgabe, möglichst viele asiatische Restaurants in Luzern zu besuchen.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Die Sehnsucht nach der Vielfalt, die mich zu meiner Studienwahl bewogen hat, spiegelt sich in meinem Beruf. Bei uns im Büro sind die Geschäftsstellen des Schweizer Brauerei-Verbandes, des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten und des Schweizerischen Vereins für umweltgerechte Getränkeverpackungen. Da ich für alle drei als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig bin, muss ich immer wieder von einer Arbeit in die andere wechseln können, was sehr interessant und abwechslungsreich ist.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Auf die Flexibilität, verschiedene Themen schnell und präzise aufzufassen und mich neuen Umgebungen anzupassen. Im Studium der Kulturwissenschaften musste eine Vielfalt an Themen selbstständig erarbeitet werden. Vernetztes Denken war ebenfalls gefordert, was mir viel im Berufsalltag hilft.

Welche Erinnerung an deine Studienzeit lässt dich schmunzeln? Das tolle Gefühl, wenn man eine lange Arbeit fertig geschrieben hat und sie nach dem Drucken und Binden nochmals durchblättert, respektive die Seiten flattern lässt.

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Auf das Kochen im Hotel Union. Mit drei Kommilitonen kochte ich jeweils einmal pro Woche für die anderen Studierenden. Das war eine

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Ich musste einige Bewerbungen schreiben und erhielt auch viele Absagen, was bei der Stellensuche jedoch normal ist.

In welche Richtung möchtest du dich beruflich weiterentwickeln? Das ist mir noch nicht ganz klar. Als nächste Weiterbildung steht die Ausbildung zum Bier-Sommelier an, damit ich mehr von der Materie weiss. Danach möchte ich mich auch in Richtung Kommunikation weiterbilden lassen, ich könnte mir zudem vorstellen, mich im Bereich des Verbandsmanagements fortzubilden.

«Ich bin auf die Flexibilität angewiesen, Themen schnell und präzise aufzufassen und mich neuen Umgebungen anzupassen.»

2



Noëlle Bucher, *MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften* **Mitarbeiterin**
Interface – Politikstudien
Forschung Beratung

«Ich habe bereits während des Studiums meinen Traumjob gefunden.»

*1985 → 2004 Matura, Luzern → 2008 BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Uni Luzern → 2011 MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Schwerpunkt Organisation und Wissen, Uni Luzern → Praktika: 2007–2008 Stadt Luzern, Kultur und Sport; 2008 Bundesamt für Sport, Kommunikation; 2009–2010 Interface – Politikstudien Forschung Beratung → seit 2012 Mitglied des Grossen Stadtrats von Luzern → Mutter von zwei Kindern (Jahrgang 2013 und 2015) → 2014–2015 Beauftragte Qualitätsmanagement, Kanton Luzern, Dienststelle Volksschulbildung → seit 2010 Mitarbeiterin Interface – Politikstudien Forschung Beratung, Luzern

Welche Erinnerung an deine Studienzeit lässt dich schmunzeln? Am ersten Tag meines Studiums habe ich eine junge Frau aus St. Gallen kennengelernt – sie ist heute das Gotti meiner älteren Tochter.

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Ich bin stolz, dass es mir gelungen ist, meiner Karriere bereits während des Studiums den Weg zu ebnet. So habe ich neben dem Studium mehrere Praktika absolviert und bereits während des Studiums meinen Traumjob gefunden. Zudem möchte ich meine Erfahrungen, die ich in der Gleichstellungskommission der Universität gesammelt habe, nicht missen. Heute setze ich mich politisch für dieses Thema ein.

Worauf hättest du im Nachhinein besser verzichtet? Vielleicht habe ich fast zu viel gearbeitet. Im Gegensatz zu vielen Kommilitoninnen und Kommilitonen war ich kaum auf Reisen, weil ich auch in den Semesterferien immer arbeitete.

«Ich kann in meiner Arbeit Forschung und Praxis kombinieren.»

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? Ich bin Mutter von zwei Kindern, arbeite zu 60% in einem Büro für Politikstudien und sitze nebenbei für die Grüne Partei im Grossen Stadtrat von Luzern.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss deinen Berufsalltag? Während des Studiums wusste ich nicht, was ich damit einmal anfangen soll. Heute weiss ich, dass die erworbenen Fähigkeiten (eher methodisch denn inhaltlich) mich bestens auf den Berufsalltag vorbereitet haben. Ich kann in meiner Arbeit Forschung und Praxis kombinieren.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Ich konnte noch während des Bachelors bei meinem heutigen Arbeitgeber ein Praktikum absol-

vieren und wurde anschliessend fest angestellt. Die Firma hat mir ermöglicht, meinen Master berufsbegleitend zu absolvieren.

Wer und was hat dir geholfen? Vor allem mein Arbeitgeber. Aber natürlich auch meine Familie und mein Freund (den ich übrigens während meines ersten Praktikums kennengelernt habe). Sie sind hinter all meinen Entscheidungen gestanden.

Welche Tipps möchtest du Studieninteressierten bei der Wahl des Studiums mit auf den Weg geben? Vielleicht schränken zu viele konkrete Erwartungen den Horizont ein?

«Zu viele Erwartungen schränken den Horizont ein.»

3

Anna Chudozilov, *lic. phil.*
Soziologie Journalistin,
Stellvertretende Leiterin der
NZZ Campus Redaktion

«Ich habe gelernt,
Fragen zu stellen.»

*1979 → 1999 Matura, Basel → 1999–2000 zwei Semester
Wirtschaftswissenschaften, Uni Basel → 2010 Lizentiat
Soziologie, Uni Luzern → 2000–2001 Mitarbeiterin in ei-
nem Heim für psychisch kranke Menschen → 2001–2005
Sekretärin, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Uni Luzern
→ 2002–2008 Hilfsassistentin, Kultur- und Sozialwissen-
schaftliche Fakultät, Uni Luzern → 2006–2010 Administra-
tion und Kommunikation, Christkatholische Kirchgemeinde
Luzern → seit 2011 Redakteurin NZZ Campus → seit 2014
stellvertretende Leiterin der NZZ Campus Redaktion

Welche Erinnerung an deine Studienzeit lässt dich schmunzeln?
Viele! Zum Beispiel meine «Kämpfe» mit der SOL – dem Uni-Politik-Establishment – die ich als Bloggerin online ausgefochten hatte. Oder einige nicht ganz jugendfreie Erinnerungen an die legendären SozSemPartys.

«**Profs servieren dir oft in 45 Minuten Wissen, das du dir sonst wochenlang hättest anlesen müssen.**»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Stolz ist das falsche Wort – aber ich denke gerne an die SozSemPartys zurück, in deren OK ich dabei war. Und es freut mich, dass der Filmverein UNILUX, den ich mitgegründet habe, noch heute existiert. Vielleicht bin ich doch ein bisschen stolz: dass ich mir die Zeit für solche Sachen nahm, obwohl ich neben dem Studium immer relativ viel gearbeitet habe.

Was vermisst du aus deiner Studienzeit? Den ständigen Austausch mit meinen Freunden. Und natürlich auch mit Profs und Dozierenden; diese servieren dir oft in 45 Minuten, was du dir sonst wochenlang hättest anlesen müssen.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Fragen stellen! Also: wissen, was man zu einem Thema wissen wollen könnte, ohne das Thema zu verstehen.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Reibungslos. Ich hatte drei Bewerbungen geschrieben, zwei abgeschickt, ein Gespräch geführt – und meinen Traumjob bekommen.

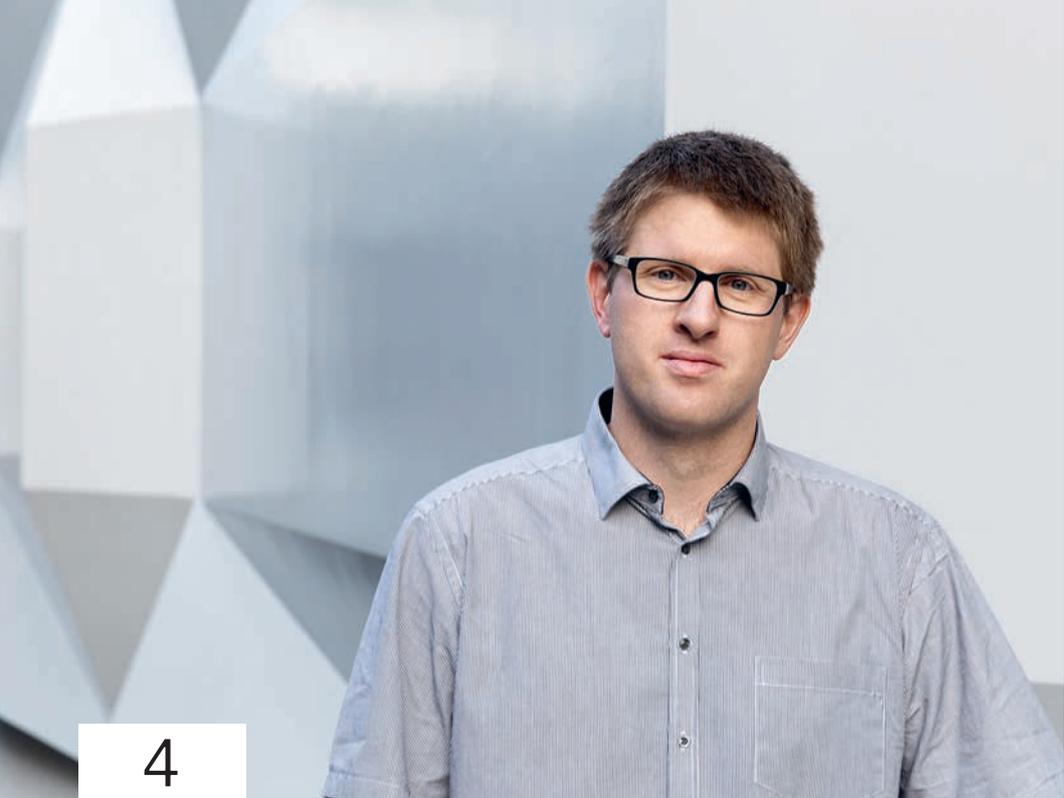
Wer und was hat dir geholfen? Sehr hilfreich war, dass ich bei NZZ Campus schon als Studentin als freie Mitarbeiterin tätig war; ich habe immer versucht, sehr zuverlässig und sauber zu arbeiten. Ausserdem

habe ich mich bemüht, alle Gelegenheiten für persönliche Treffen mit der Campus-Redaktion zu nutzen. Und an einem Workshop auch mal geholfen, die Tassen abzuräumen – nicht unbedingt, weil ich dachte, dass mir das einen Job einbringen wird. Aber es schadet nicht, wenn man hilfsbereit ist.

Hättest du dir je erträumt, heute diesen Job auszuführen? Ja, klar, geträumt habe ich davon! Ich war mir aber ziemlich sicher, dass es nicht klappen wird. Ohne eine gehörige Portion Glück hätte es auch nicht funktioniert – in unserem Team werden selten Stellen frei.

Welche Tipps möchtest du Studieninteressierten für die Wahl des Studiums mit auf den Weg geben? Ich habe mein erstes Studium – Wirtschaft an der Uni Basel – abgebrochen. Schuld daran war unter anderem, dass ich mich viel zu wenig darüber informiert hatte, was da auf mich zukommt. Bei der Soziologie wusste ich schon viel mehr, da ich einige Soziologen kannte. Aber ich war auch ein paar Jahre älter und interessierter am Lernen als direkt nach der Matura. Wahrscheinlich ist ein Zwischenjahr, in dem man etwas Lebenserfahrung sammelt, ein bisschen arbeitet und auch mal richtig den Kopf durchlüftet, eine gute Idee. Habe ich nicht gemacht, würde ich aber empfehlen!

«**Ich habe immer versucht, sehr zuverlässig und sauber zu arbeiten. Und es schadet sicher nicht, wenn man hilfsbereit ist.**»



4

Denis Maier, *Dr. phil. Judaistik*
Fachreferent für Theologie,
Religionswissenschaft
und Judaistik, Universitäts-
bibliothek Bern

*1982 → 2002 Matura, Baden (D) → 2009 MA Soziologie, Gender Studies und Jüdische Studien, Uni Freiburg im Breisgau und Uni Basel → 2015 Doktorat Judaistik, Uni Luzern → 2006 Praktikum im Archiv einer Holocaustgedenkstätte in einem kleinen Kibbuz nördlich von Tel Aviv → 2007 Praktikum, *International School for Holocaust Studies* der Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem → 2009–2015 Assistent, Institut für jüdisch-christliche Forschung, Uni Luzern → seit 2014 Fachreferent für Theologie, Religionswissenschaft und Judaistik, Universitätsbibliothek Bern

«Meine Studienwahl erfolgte rein aus Interesse.»

Wie verlief deine Studienwahl? Meine Studienwahl erfolgte rein aus Interesse. Ich habe mir damals nicht viele Gedanken über spätere Berufschancen gemacht. Zunächst hatte ich ein Romanistik-Studium begonnen, doch recht schnell war klar, dass das nicht das Richtige für mich war. Aufgrund meines Interesses an Gesellschaftstheorie entschloss ich mich dann, ein Studium der Soziologie zu beginnen. Gender Studies schien mir die perfekte Ergänzung und zu den Jüdischen Studien bin ich gekommen, weil ich mich für die Themen Rassismus und Antisemitismus interessierte.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Freude bereitet mir vor allem die Möglichkeit, Schulungen im Bereich Recherche und Literaturverwaltung durchführen zu können. Der Kontakt mit Studierenden und Mitarbeitenden der Universität

macht viel Spass, besonders wenn man das Gefühl hat, dass das Gegenüber tatsächlich etwas davon hat. Ausserdem schätze ich es, durch die Auswahl der erworbenen Literatur das Bestandesprofil der Bibliothek nachhaltig beeinflussen zu können.

«Ich kann das Bestandesprofil der Bibliothek nachhaltig beeinflussen.»

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Während des Studiums habe ich mir – ausserhalb des normalen Curriculums – viel Wissen zu Literaturverwaltungsprogrammen angeeignet. Das kommt mir jetzt natürlich bei meinem Schulungen sehr zugute, besonders da ich diese Programme nicht nur aus der Theorie kenne, sondern selbst «echte» Erfahrungen in der Praxis gesammelt habe. Für die Erwerbung und Erschliessung profitiere ich zumindest im Bereich Judaistik von meinem während der Promotion erworbenen Fachwissen.

«Mein Berufseinstieg verlief (erstaunlich?) problemlos.»

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Mein Berufseinstieg verlief (erstaunlich?) problemlos. Nach Abschluss meines Magisterstudiums in Soziologie, Gender Studies und Jüdische Studien bekam ich zunächst die Gelegenheit, im Rahmen einer Anstellung als wissenschaftlicher Assistent eine Promotion in Judaistik anzuschliessen. Danach konnte ich unmittelbar auf meine jetzige Stelle wechseln.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Zunächst möchte ich im Bibliotheksbereich ankommen. Dazu absolviere ich berufsbegleitend eine Weiterbildung in Bibliotheks- und Informationswissenschaften. Dies eröffnet die Möglichkeit, auch andere Funktionen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen auszuüben. Mit der entsprechenden Berufserfahrung könnte man auch Leitungsaufgaben übernehmen. Ich muss aber sagen, dass mir meine momentane Aufgabe als Fachreferent sehr gut gefällt, besonders da ich so in einem meiner Studienfächer beruflich tätig sein kann.



Lea Im Obersteg, BA Gesellschafts- und Kommu- nikationswissenschaften Masterstudentin

*1990 → 2009 Matura, Schaffhausen → 2013 BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Uni Luzern → 2013–2014 Praktika: Wissenschaftliches Praktikum in der Journalismus-Forschung, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften, Uni St. Gallen; redaktionelles Praktikum, Schaffhauser Nachrichten; Praktikum Schweizerisches Generalkonsulat, Shanghai → April–September 2014 Mutterchaftsvertretung für die Vize-Konsulin in der Kultursektion des Konsulates in Shanghai → 2015 Summer Internship in Relationship Management, Private Banking und Wealth Management, Credit Suisse, Zürich → bis 2016 Masterstudium in Management, Organisation und Kultur, Uni St. Gallen

«Aus 15 Bewerbungen wurden
0 Wochen Ferien und 3 nahtlos
aufeinander folgende Praktika.»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Auf das «Exchange Buddy Programm». Fondue kochen für fast 50 Personen war definitiv ein Engagement mit vollem Körpereinsatz!

Welche Anekdote aus deinem Studium bereitet dir heute noch Bauchschmerzen? Bauchschmerzen vor Lachen ... Ein rarer Besuch in der Bibliothek während der Vorbereitungen zu den BA-Prüfungen. Thema: «Network Society» und wie das Internet die Verbreitung von Wissen beschleunigt. Case Study: Das Youtube-Video eines berühmten koreanischen Sängers. Während der Recherche wurde ich auf sein neuestes Lied aufmerksam – wieso nicht Reinhören? Kopfhörer einstecken, weiter recherchieren, was für ein grauenhaftes Lied! Plötzlich eine Hand auf meiner Schulter: «Könntest du deine Musik auch ein wenig leiser abspielen?» Ups. Die Rechtfertigung – «ich bin eigentlich nur gerade am Recherchieren» – war wohl vollkommen überflüssig.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Komplexes Denken. Statistik. Die grossen Zusammenhänge verstehen.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss deinen Berufsalltag? Die Leute gehen davon aus, dass man mit einem Studienabschluss denken kann, aber was genau man studiert hat, ist definitiv zweitrangig. Der interdisziplinäre Studiengang hilft, sich schnell und doch gründlich in neue Themen hineinzuarbeiten. Und die richtigen Fragen zu stellen.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Nach dem Bachelor wollte ich zuerst reisen und ein Praktikum machen, bevor ich eventuell einen Master in Angriff nehme. Aus 15 Bewerbungen wurden 0 Wochen Ferien und 3 nahtlos aufeinander folgende Praktika. Darunter eines

in Shanghai. Nebst meinem anschliessenden Masterstudium habe ich ein weiteres Praktikum absolviert.

Hättest du dir je erträumt, bereits mit 25 Jahren über einen derartigen Schatz an Berufserfahrung zu verfügen? Vier Jahre Uhrenverkauf zur Finanzierung des Studiums und vier unterschiedliche Praktika, das hätte ich mir zu Beginn des Studiums nie erträumt. Ich hätte mir auch nie erträumt, nach vier Monaten Praktikum auf dem Konsulat in Shanghai die Mutterschaftsvertretung für die Vize-Konsulin zu übernehmen.

«Ich hätte es mir nie erträumt, die Mutterschaftsvertretung für die Vize-Konsulin zu übernehmen.»

In welche Richtung möchtest du dich beruflich weiterentwickeln? Die interkulturelle Zusammenarbeit in Teams und Organisationen fasziniert mich nach wie vor. Ich möchte Menschen motivieren, in welcher Form auch immer. Begeisterung für die Sache und das gegenseitige Verständnis von Menschen stärken. Eine Stelle finden, welche herausfordernd und abwechslungsreich ist und mir die Möglichkeit bietet, immer wieder Neues zu lernen.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Bewerbt euch auf unterschiedliche Stellen und habt keine Angst, wenn ihr nicht 100 % auf das Profil passt.



Jonas Reif, MA Politikwissen- schaft PR Executive bei Farner Consulting, Zürich

*1986 → 2007 Matura, Sarnen → 2012 BA Geschichte, Nebenfach Politikwissenschaft, Uni Luzern → 2014 MA Politikwissenschaft, Nebenfach Geschichte, Uni Luzern → 2011 Trainee, Farner Consulting AG in Zürich → 2012–2014 Freelance PR Executive, Farner Consulting → seit Oktober 2014 PR Executive, Farner Consulting

«Die 15 Sekunden vom Unigebäude zum See sind einzigartig.»

Welche Erinnerung an deine Studienzeit lässt dich schmunzeln?
Die 15 Sekunden vom Unigebäude zum See sind legendär und einzigartig!

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Ich habe das Masterstudium schnell und effizient abgewickelt, darauf bin ich stolz.

Worauf hättest du im Nachhinein besser verzichtet? Im Nachhinein hätte ich mehr Zeit für die methodischen Vorlesungen und insbesondere die Statistikurse aufwenden sollen. Gute Statistikkennntnisse gehören in der Privatwirtschaft zum alltäglichen Arbeitswerkzeug.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Ganz klar der Kundenkontakt und das tägliche Bestreben,

«Ich habe das Masterstudium schnell und effizient abgewickelt, darauf bin ich stolz.»

unseren Kunden nachhaltigen Mehrwert zu bieten. Zudem schätze ich die Zusammenarbeit in unserem kollegialen und dynamischen Team ausserordentlich.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du angewiesen?

Ich arbeite in der Public-Affairs-Abteilung und engagiere mich dort vorwiegend für politische Verbände, Pharmafirmen und Finanzdienstleister. Steht ein neues Projekt an, muss ich mich als erstes in die Thematik einarbeiten, die den Kunden beschäftigt. Durch das Verfassen der zahlreichen Seminararbeiten während des Studiums bin ich daran gewöhnt, unter Zeitdruck ein Problem zu erkennen und entsprechend Lösungsvorschläge aufzuzeigen.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Während meiner Studienzeit war es immer mein Ziel, möglichst ein halbes Jahr vor dem offiziellen Masterabschluss einen Arbeitsvertrag in der Tasche zu haben. Dieses Ziel habe ich erreicht.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? In fünf Jahren übernehme ich entweder als Consultant auf Agenturseite oder als Communications Manager auf Unternehmensseite Verantwortung.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Erstens: Seminararbeiten sowie Bachelor- und Masterarbeiten auf den späteren Berufseinstieg ausrichten. Daher ein Thema wählen, das einen engen Bezug zur gewünschten beruflichen Tätigkeit hat. Zweitens: Praktika während dem Bachelor- oder Masterstudium oder dazwischen absolvieren. Es sollte vermieden werden, nach dem Bachelor- oder Masterabschluss mit Praktika ins Berufsleben einzusteigen. Drittens: «Extracurricular Activities» sind wichtig. Sie ermöglichen, während des Studiums wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich ein Netzwerk zu erarbeiten.

A photograph of Giada Peter, a woman with short dark hair, smiling and standing by a large window. She is wearing an orange patterned top, dark jeans, and brown lace-up shoes. The window reflects the interior and shows a view of a building exterior.

7

Giada Peter, *MA Kulturwissenschaften, Major Ethnologie*
Chief Operating Officer Assistant and Event Coordinator,
Festival del film Locarno

«Die geteilte Leidenschaft fürs
Kino bereitet mir grosse Freude.»

*1987 → 2006 Matura, Lugano → 2010 BA Kommunikationswissenschaften, Schwerpunkt öffentliche Kommunikation, Università della Svizzera italiana USI, Lugano → 2014 MA Kulturwissenschaften, Major Ethnologie, Uni Luzern → Freiwilligen-Arbeit (Amnesty International, Magazin und Blog der USI, Spokesperson für Gender Service an der USI, B-Side Festival Luzern, Lausanne Underground Film and Music Festival) → 2008–2013 Freie Mitarbeiterin, L'ideatorio | Stiftung Science et Cité → 2014 Italienischlehrerin → 2005–2013 Chef de Salle, Festival del film Locarno → 2014 Praktikum im Bereich Kurzfilm (Pardi di domani), Festival del film Locarno → seit 2015 Chief Operating Officer and Event Coordinator, Festival del film Locarno

«Ich habe von einem Job geträumt, in dem man ständig neue Leute kennenlernt.»

Welche Sehnsucht hat dich zu deiner Studienwahl bewogen? Die Sehnsucht nach Kuriosität. Die Lust, neue Leute kennenzulernen und mich herauszufordern. Ich wollte unbedingt Leute kennenlernen, die nicht aus dem Tessin kamen.

Welche Erinnerung an deine Studienzeit lässt dich schmunzeln? Viele! Ich hatte immer diese «Event, Party»-Attitude. Sehr oft organisierte ich spontan Aperitifs oder Abendessen zu Hause und lud Leute dazu ein, die ich im Seminar kennengelernt hatte. Wir hatten immer schöne und lustige Abende, an denen wir auch viele Diskussionen rund um die Ethnologie führten.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Der ständige Kontakt mit interessanten Leuten, im Büro und mit den Gästen während des Festivals. Die gemeinsame Leidenschaft fürs Kino bereitet mir grosse Freude. Hinzu kommt das Adrenalin. Wir arbeiten das ganze Jahr auf etwas hin, das in nur zehn Tagen passiert.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du häufig angewiesen? In meinem Beruf treffe ich verschiedenste Leute aus diversen Ländern und Kulturen, mein Studium erlaubt mir Verständnis und Empathie. Ich habe an der Uni viele Begriffe gelernt, die sehr wichtig für meinen persönlichen Blickwinkel aufs Leben sind, auch auf die Herausforderungen, die man bei einem Job antrifft. Mein Studium hat mir einen Blick auf die Welt mitgegeben, den ich allein nicht hätte erwerben können.

Was für eine Berufstätigkeit hast du dir früher erträumt? Ich habe immer von einem Job geträumt, in dem man ständig neue Leute kennenlernt; Leute, die interessante Geschichten und Sachen erzählen und machen.

Welche Tipps möchtest du Studieninteressierten für die Wahl des Studiums mit auf den Weg geben? Macht, was euer Interesse weckt, und nicht, was einen «sicheren» Job verspricht. Was man an der Uni lernt, ist wichtig, um die Persönlichkeit zu entwickeln.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Man muss zuerst herausfinden, was einem Spass und Freude bereitet. In jedem Job wird es auch weniger spannende Aufgaben geben, aber wichtig ist, dass die Werte der Firma, des Vereins etc., für den man arbeitet, sich mit jenen des eigenen Lebens decken. Bei mir war es das Kino und ich arbeite heute beim Festival del film Locarno.

«Was man an der Uni lernt, ist wichtig, um die Persönlichkeit zu entwickeln.»



8

Pavla Polackova,
MA Politische Ökonomie
Tax Consultant bei Ernst &
Young, Zug

*1989 → 2009 Matura, Ricany u Prahy, Tschechische Republik → 2013 BA Politische Ökonomie, Schwerpunkt Recht & Wirtschaft, Uni Luzern → 2015 MA Politische Ökonomie, Schwerpunkt Recht & Wirtschaft, Uni Luzern → 2012–2013 Nebenjob als Deutschlehrerin, SV Group → 2012–2015 Nebenjob als Assistentin, Emmi Käse AG → seit 2015 Tax Consultant, Ernst & Young in Zug

«Mir gefällt, dass ich immer etwas Neues lernen kann.»

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Mir gefällt, dass ich immer etwas Neues lernen, mich weiterentwickeln kann und mich mit einer Thematik auseinandersetze, die mich interessiert. Selbstverständlich bereitet mir Freude, dass ich für meine Arbeit entsprechend finanziell belohnt werde.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Dank der Vorlesungen im Bereich Steuerrecht, Wirtschaftsrecht, BWL sowie anderer ökonomischer Fächer habe ich Kenntnisse erworben, die eine gute Grundlage für meine Arbeit darstellen.

Hättest du dir je erträumt, heute diesen Job auszuführen? Ja, ich wollte bereits während meines Studiums in diesem Gebiet arbeiten. Ich besuchte damals verschiedene Workshops für Studierende, wodurch ich auf das Unternehmen stiess, für welches ich heute arbeite. Den Workshop dieses Unternehmens fand ich sehr interessant, daher hatte ich mich dort beworben.

In welche Richtung möchtest du dich beruflich weiterentwickeln? Ich möchte mich im Bereich Steuerrecht weiterbilden. Ich werde

daher nächstes Jahr mit einer berufsbegleitenden Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Steuerexpertin anfangen.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Es ist in jedem Fall gut, bereits während des Studiums oder direkt nach dem Bachelor ein Praktikum zu absolvieren, Sprachen zu lernen oder sonstiges ausseruniversitäres Engagement zu zeigen. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt ist sehr gross und um erfolgreich zu sein, muss man zeigen, dass man mehr anzubieten hat als die Konkurrentinnen und Konkurrenten.

«Man muss zeigen, dass man mehr als die Konkurrenz anzubieten hat.»



Peter Gähwiler, MA *Kommunikations- und Gesellschaftswissenschaften*

Departementssekretär des Bildungs- und Kulturdepartements, Kt. Obwalden

«Ich kann in viele politische Prozesse direkt Einblick nehmen.»

*1978 → 2000 Primarlehrerdiplom, Zug → 2000–2003 Primarlehrer → 2006 BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Uni Luzern → 2003–2007 div. Vikariate als Lehrperson → 2005–2008 Studierendenvertreter in der Lehrkommission der Uni Luzern → 2007–2009 Berufsschullehrer (Teilzeit) → 2008–2009 Mitglied des Studentischen Pools für die externe Universitäts-Evaluation der OAQ, Uni Luzern → 2009 MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Schwerpunkt Organisation und Wissen, Uni Luzern → seit 2009 Departementssekretär des Bildungs- und Kulturdepartements, Kanton Obwalden

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Wir hatten ein Lesegrüppchen und lasen einige Klassiker und harte Brocken.

An welche Momente aus deiner Studienzeit erinnerst du dich besonders gerne? Während des Studiums sass ich oft in einer ruhigen Beiz und las die Texte für die Uni. An diese Morgenstunden erinnere ich mich sehr gerne.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Ich habe ein sehr breites Aufgabengebiet und kann in viele politische Prozesse direkt Einblick nehmen.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss deinen Berufsalltag? Ich beschäftige mich in der Stabsstelle des Departements und als Vertreter in verschiedenen Aufsichts- und Finanzgremien in meinem Alltag häufig mit Organisationsfragen und bereite ganz unterschiedliche Entscheide vor. Da ist mein Studienabschluss «Organisation und Wissen» ein sehr guter Boden. Ich muss mich in ganz verschiedenen Gebieten rasch orientieren und die kritischen Punkte sehen. Auch dabei hilft mir das Studium.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Ich habe bereits während des Studiums die Stellenanzeiger sehr genau gelesen, geschaut, was mir passen würde, und habe mich im Verlauf des Abschlussjahres auch aktiv beworben. Während der Masterprüfungen konnte ich mich vorstellen und es hat gepasst. Seit dem Studienabschluss arbeite ich hier in Obwalden.

«Ich habe bereits während des Studiums die Stellenanzeiger sehr genau gelesen.»

Hättest du dir je erträumt, heute diesen Job auszuführen? Es war die Ausschreibung, die mich am meisten reizte. Und es klappte. Dass es so schnell klappt, hätte ich jedoch nicht zu hoffen gewagt.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Überlegt euch, was ihr machen wollt. Man muss zuerst das Auge schärfen, in welche Richtungen man sich überhaupt entwickeln will. Dann kann man in diesen Bereichen im Rahmen des Studiums und in Praktika oder Nebenjobs bereits erste Erfahrungen sammeln.



Daniel Cabalzar, *MA Philosophie* Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der Weiterbildung, Universität Luzern

«Ich möchte mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich weiterentwickeln.»

*1983 → 2005 Primarlehrerdiplom, Chur/Hitzkirch → 2005–2006 Reallehrer und heilpädagogischer Primarlehrer in Domat/Ems (GR) → 2006–2008 Aushilfslehrer auf verschiedenen Stufen in den Kantonen Aargau, Luzern und Zürich → 2008–2012 Sekundar- und Reallehrer in Bremgarten (AG) → 2009 BA Philosophie, Nebenfach Geschichte, Uni Luzern → 2013 MA Philosophie, Nebenfach Geschichte, Uni Basel und Uni Luzern → seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an der Uni Luzern

Alles beginnt mit der Sehnsucht – so die Dichterin Nelly Sachs. Was hat dich zu deiner Studienwahl bewogen? Als ich an verschiedenen Universitäten Vorlesungen in den unterschiedlichsten Studienrichtungen besucht hatte, entschied ich mich für ein Philosophiestudium an der Universität Luzern. Damals gelangte ich zur Überzeugung, und bin heute überzeugter denn je zuvor, dass in der Philosophie der Schlüssel zur Welt und zur Selbsterkenntnis liegt. Mit Nelly Sachs gesprochen war es also die Sehnsucht «zu verstehen».

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Auf mein Engagement als Lehrperson. Mein Studium finanzierte ich als Sekundar- und Reallehrer. Dabei gab es den einen oder anderen Tag, an dem das Studium in den Hintergrund treten musste.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Masterstudium musste ich in den Zivildienst. In dieser Zeit wurde mir schlagartig klar, dass ich in der Philosophie bleiben möchte. Also erkundigte ich mich an der Universität Luzern nach einer möglichen Promotion. Zur gleichen Zeit wurde eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die philosophischen Weiterbildungsprogramme der Universität Luzern ausgeschrieben. Da ich schon im Bildungsbereich tätig war, passte das wie die Faust aufs Auge.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss deinen Berufsalltag? Mein Studienabschluss ermöglicht mir überhaupt erst meinen Berufsalltag. Nur durch das Studium kenne ich mich in der Philosophie so gut aus, wie es für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter im Bereich der philosophischen Weiterbildung nötig ist. Es vergeht kein Arbeitstag, an dem sich unser Team nicht philosophisch austauscht.

«Ich möchte mich möglichst unterschiedlichen Herausforderungen stellen.»

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Mein aktuelles Ziel ist es, meine Promotion erfolgreich abzuschliessen. Zudem möchte ich mich in den nächsten Jahren nicht nur beruflich, sondern auch persönlich weiterentwickeln. In fünf Jahren hoffe ich, mich immer noch möglichst unterschiedlichen Herausforderungen – auch philosophischen – im Berufsalltag stellen zu können. Dabei könnte ich mir gut vorstellen, mehr Verantwortung zu übernehmen und Strategien zu entwerfen. Gerade in der Bildungslandschaft sehe ich hier viele Möglichkeiten.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Wenn man es schafft, neben dem Studium berufliche Erfahrungen zu sammeln, kann man sich den Umweg über ein Praktikum ersparen.



Aja Diggelmann, *MA Ethnologie* «Assistante technique»
bei Marche Mondiale des Femmes, Burkina Faso

*1983 → 2002 Matura, Burgdorf → 2004 Volontariat als Englischlehrerin an einer thailändischen Schule → 2008 Volontariat Children's Village Kigarama, Ruanda → 2009 BA Ethnologie, Université de Fribourg → 2012 MA Ethnologie, Nebenfach Politikwissenschaft, Uni Luzern → 2012 Erzieherin und Assistentin der Koordination NGO Crecer en Familia, Cali, Kolumbien → 2013–2015 Administratorin/Betreuerin AOZ Asylunterkunft, Obere Allmend → ab November 2015 «Assistante technique» bei Marche Mondiale des Femmes, Burkina Faso, im Rahmen von COMUNDO

«Die Sehnsucht nach dem Anderen treibt mich an.»

Welche Sehnsucht hat dich zu deiner Studienwahl bewogen? Die Sehnsucht nach «dem Anderen». Ich bin in verschiedenen Ländern aufgewachsen und andere Kulturen haben mich immer fasziniert.

Was fehlt dir aus deiner Studienzeit? «Intellektuelle Stimulation»: Ich lese zwar sehr viel, aber irgendwie war es schön, «gezwungen» zu werden, Sachen zu lesen, die man sonst nicht lesen würde. Auch die Unbeschwertheit vermisse ich, als Studentin übernimmt man nur die Verantwortung für sich selbst.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du bei deiner Arbeit am meisten angewiesen? Selbstständig zu sein und Prioritäten setzen zu können. Ausserdem kann ich durch meinen fachlichen Hintergrund Toleranz und Verständnis für unterschiedlichste Menschen aufbringen, was zum Beispiel im Asylzentrum stark zum Tragen

kam. Als Ethnologin ist man sich bewusst, wie verschieden Kulturen sind und gerade deshalb kann man als Vermittlerin agieren.

«Ich bin selbstständig und kann Prioritäten setzen.»

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen?

Nach dem Studium bin ich spontan für sechs Wochen nach Kolumbien gereist. Ich wollte länger bleiben, jedoch nicht ohne zu arbeiten. Also habe ich mich bei einer lokalen NGO in Cali beworben und zum Glück gleich eine Stelle gekriegt.

Wo siehst du dich in fünf Jahren?

Ich möchte IKRK-Delegierte werden und werde mich nach meinem dreijährigen Aufenthalt in Burkina Faso bewerben. Alternativ bei einer NGO, auf alle Fälle am liebsten im Ausland. In drei Jahren kann jedoch viel passieren und ich versuche, nicht zu festgefahren zu sein und offen zu bleiben für die Möglichkeiten, die sich ergeben.

Welche Tipps möchtest du Studieninteressierten für die Wahl des Studiums mit auf den Weg geben? Es bringt nichts, ein Studium zu wählen, welches «vernünftig» in Bezug auf eine Karriere erscheint. Man quält sich durch das Studium und landet je nachdem in einem Job, der einem keinen Spass macht. Das eigene Interesse sollte im Vordergrund stehen.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Praktika oder Volontariate sind sicher eine gute Möglichkeit, um für sich herauszufinden, ob man das Richtige studiert, und um seine Schwerpunkte zu setzen. Die Qualifikationen des Studiums werden zwar beachtet, genauso wichtig sind jedoch die praktischen Erfahrungen, die jemand gesammelt hat. Mein Arbeitgeber COMUNDO ist häufig auf der Suche nach Praktikantinnen und Praktikanten, ein Blick auf die Website lohnt sich!

«Ich möchte IKRK-Delegierte werden.»

Anne-Chantal Zimmermann,
MA Kulturwissenschaften,
Major Geschichte Bis 2015
Archivarin, zurzeit auf Reisen

«Ich kann direkt um-
setzen, was ich im
Studium gelernt habe.»

*1983 → 2003 Matura, Schaffhausen → 2007 BA Geschichte und Soziologie, Uni Luzern → 2011 MA Kulturwissenschaften, Major Geschichte, Uni Luzern → 2011 Praktikum Schaffhauser Fernsehen → 2003–2010 Studijobs als Kellnerin und Barmaid, Schaffhausen/Zürich → 2009 Studentische Hilfskraft beim Digitalisierungsprojekt «Echo» des Max Planck Instituts für Wissenschaftsgeschichte, Bibliothek Werner Oechslin → 2011–2012 Videojournalistin/Redakteurin Schaffhauser Fernsehen → 2012–2015 Archivmitarbeiterin Stadtarchiv Schaffhausen, zurzeit auf Reisen

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Beispielsweise auf das Tutorat «Mittelhochdeutsch», das ich zusammen mit einer Kollegin durchführte. Wir hatten in Zürich einen Mittelhochdeutschkurs besucht und wollten unser neu erlerntes Wissen mit Mitstudierenden der Uni Luzern teilen. An der Uni Luzern ist es mit etwas Eigeninitiative sehr einfach, als Studentin eigene Ideen umzusetzen.

Welche Aspekte deines Berufs bereiten dir am meisten Freude? Bis vor kurzem war ich auf einer längeren Reise durch Nordamerika, um mich neu zu orientieren. Davor war ich Mitarbeiterin des Stadtarchivs Schaffhausen. An der Archivistik gefiel mir, dass ich direkt umsetzen konnte, was ich im Studium gelernt habe. Es gibt wohl kaum einen Beruf, der näher am Geschichtsstudium ist. Man arbeitet sehr wissenschaftlich und kann sich die Zeit nehmen, etwas genauer zu untersuchen.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten warst du im Archiv angewiesen? Auf die historischen Hilfswissenschaften (wie Paläographie), das kritische Denken (auch Quellenkritik) sowie die Recherchertools (was finde ich wo?).

«Mein Berufseinstieg ist über Umwege verlaufen.»

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Über Umwege. Nach einem Praktikum, welches mir angeboten wurde, bin ich in den Fernsehjournalismus gerutscht. Zuerst als Videojournalistin, später auch als Moderatorin und Redakteurin. Nach rund eineinhalb

Jahren beim Fernsehen konnte ich ins Stadtarchiv Schaffhausen wechseln. Zunächst als Sekretärin (I+D-Assistentin), im Laufe der Zeit konnte ich aber mehr und interessantere Aufgaben übernehmen und mich als wissenschaftliche Mitarbeiterin betätigen. Die Weiterentwicklungsmöglichkeiten waren jedoch gering. Diesen Job habe ich deshalb vor einem halben Jahr gekündigt und bin auf Reisen

gegangen. So gesehen ist mein Berufseinstieg noch gar nicht richtig abgeschlossen.

In welche Richtung möchtest du dich beruflich weiterentwickeln? Gerne würde ich eine Mischung aus meinen bisherigen Tätigkeiten ausführen. Das heisst, abwechslungsreich arbeiten wie im Fernsehjournalismus und trotzdem profunde Recherchearbeiten leisten sowie an den Quellen bleiben wie im Archiv.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? An interessante Studentenjobs zu kommen, ist einfacher als man denkt, gerade, wenn man sich auch in Randregionen bewirbt. Im Stadtarchiv Schaffhausen hat es uns gelegentlich an studentischen Hilfskräften gemangelt, auch beim Schaffhauser Fernsehen war die Suche nach Praktikantinnen und Praktikanten nicht ganz einfach. Gerade für Studierendenjobs ist es am besten, gut gemachte Blindbewerbungen zu verschicken.

«An interessante Studentenjobs ranzukommen, ist leichter als man denkt.»



13

Yves Karrer, MA Religionswissenschaft Dozent an der Pädagogischen Hochschule Luzern

*1980 → 2001 Primarlehrerdiplom, Hitzkirch → 2006–2011 Primarlehrer in Meierskappel → 2009 BA Religionswissenschaft, Nebenfach Geschichte, Uni Luzern → 2014 MA Religionswissenschaft, Nebenfach Geschichte, Uni Luzern → seit 2013 Dozent an der PH Luzern (Fachdidaktiker Natur – Mensch – Gesellschaft, Mentor auf Primarstufe)

«Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Ich konnte an verschiedenen Projekten des Religionswissenschaftlichen Seminars mitwirken, das war toll und gab einen guten Einblick in die Welt der Religionen.

Was vermisst du aus deiner Studienzzeit? Die vielen Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen. Und natürlich die wirklich guten Profs, die uns für ihren Stoff begeistern konnten.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Die Konzeption von neuen Modulen, gerade im Hinblick auf den Lehrplan 21, macht grossen Spass. Und natürlich die Lehrtätigkeit an sich, zum Beispiel die Fachvertiefungswoche zu Religion und Medien, die es ermöglicht, mit den Studierenden vertieft an einem Thema zu arbeiten.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Fachliche Kompetenzen sind sicherlich unabdingbar. Zudem habe ich als Teilzeitstudent gelernt, mit Belastungen umzugehen und mich gut zu organisieren. Wichtig ist auch die Fähigkeit,

«Ich habe gelernt, mit Belastungen umzugehen und mich gut zu organisieren.»

gut recherchieren zu können und schnell an verlässliche, gehaltvolle Informationen heranzukommen.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss den Berufsalltag?

Im Bereich Religionskunde bin ich als Religionswissenschaftler natürlich am richtigen Ort. Die Kombination mit dem Fach Geschichte ermöglicht es mir bei meiner jetzigen Beschäftigung aber auch, in verschiedenen Gebieten tätig zu sein.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen?

Ich bin vielleicht ein Sonderfall, da ich bereits eine Erstausbildung zum Primarlehrer gemacht hatte. Nach einer Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Zürich im Bereich Religion und Kultur konnte ich dann nach Luzern wechseln.

Hättest du dir je erträumt, heute diesen Job auszuführen?

Ehrlich gesagt dachte ich nicht, dass es so schnell gehen würde. Ich war wohl zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Dazu gehört auch etwas Glück.

Was rätst du Studierenden für einen erfolgreichen Berufseinstieg?

Meine Erfahrung zeigt, dass es wichtig sein kann, bereits während des Studiums in kleinen Projekten mitzuwirken. Daraus ergeben sich unter Umständen wichtige Kontakte für die Zeit nach dem Studium.



16 Angebote

Ethnologie

(Bachelor und Master)
unilu.ch/ethnosem

Geschichte

(Bachelor und Master,
Master auch bilingue)
unilu.ch/histsem

Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften

Integrierter Studiengang
(Bachelor und Master)
unilu.ch/sozsem

Health Sciences

Integrierter Studiengang
(nur Master)
unilu.ch/healthsem

Judaistik

(Bachelor und Master)
unilu.ch/ijcf

Kulturwissenschaften

Integrierter Studiengang
(Bachelor und Master)
unilu.ch/kuwifo

Kulturwissenschaften mit Major Wissenschaftsforschung

(nur Master) unilu.ch/wissenschaftsforschung

Philosophie

(Bachelor und Master)
unilu.ch/philssem

Philosophy, Politics and Economics

Integrierter Studiengang (nur Bachelor)
unilu.ch/philssem

Politikwissenschaft

(Bachelor und Master)
unilu.ch/polsem

Politische Ökonomie

Integrierter Studiengang
(Bachelor und Master)
unilu.ch/oeksem

Public Opinion and Survey Methodology (nur Master)

unilu.ch/sozsem

Religion – Wirtschaft – Politik (nur Master)

www.zrwp.ch/lehre.htm

Religionswissenschaft

(Bachelor und Master)
unilu.ch/resem

Soziologie

(Bachelor und Master)
unilu.ch/sozsem

Weltgesellschaft und

Weltpolitik Integrierter Studiengang (nur Master)
unilu.ch/weltgesellschaft-weltpolitik

Erläuterungen zum Studienangebot: unilu.ch/studium/studienangebot

Kontaktangaben zu den Fachstudienberaterinnen

und -beratern: unilu.ch/studium/beratung/studienberatung/ksf

Allgemeine Studienberatung:

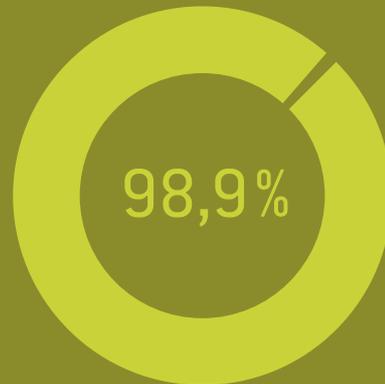
Eva Mertins M.B.S. und Dr. Bernhard Lange stehen gerne für eine individuelle Beratung zur Verfügung:
studienberatung-ksf@unilu.ch
unilu.ch | +41 41 229 55 15

Von wegen arbeitslos!

Quelle: BFS 2013; eigene Berechnungen
Qualitätsmanagement
Universität Luzern

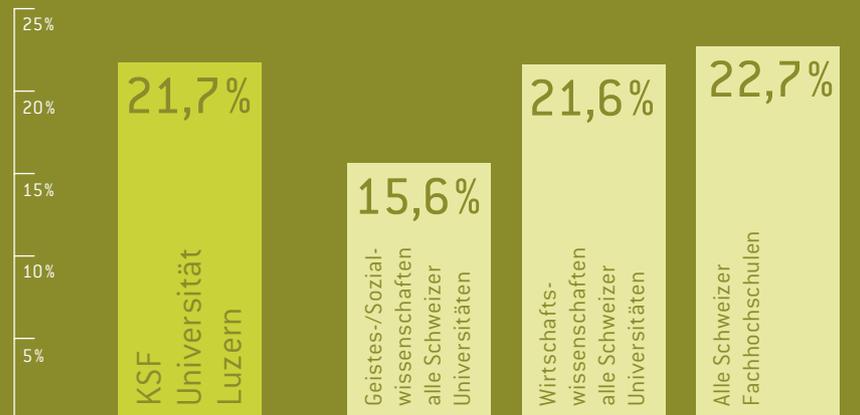
Im Beruf angekommen

98,9% der Absolventen/-innen der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern (KSF) waren gemäss der jüngsten Befragung des Bundesamts für Statistik (2013) ein Jahr nach ihrer Ausbildung erwerbstätig.¹ 67% der Master-Absolventen/-innen übten eine berufliche Tätigkeit aus, die in direktem Bezug zu ihrem Studium an der KSF stand.



In Führungspositionen

Die Abgänger/-innen der KSF übernehmen bereits ein Jahr nach ihrem Abschluss Führungspositionen. Mit insgesamt 21,7% und sogar 23,3% der Master-Absolventen/-innen nimmt die KSF im schweizweiten Vergleich einen starken Platz ein.

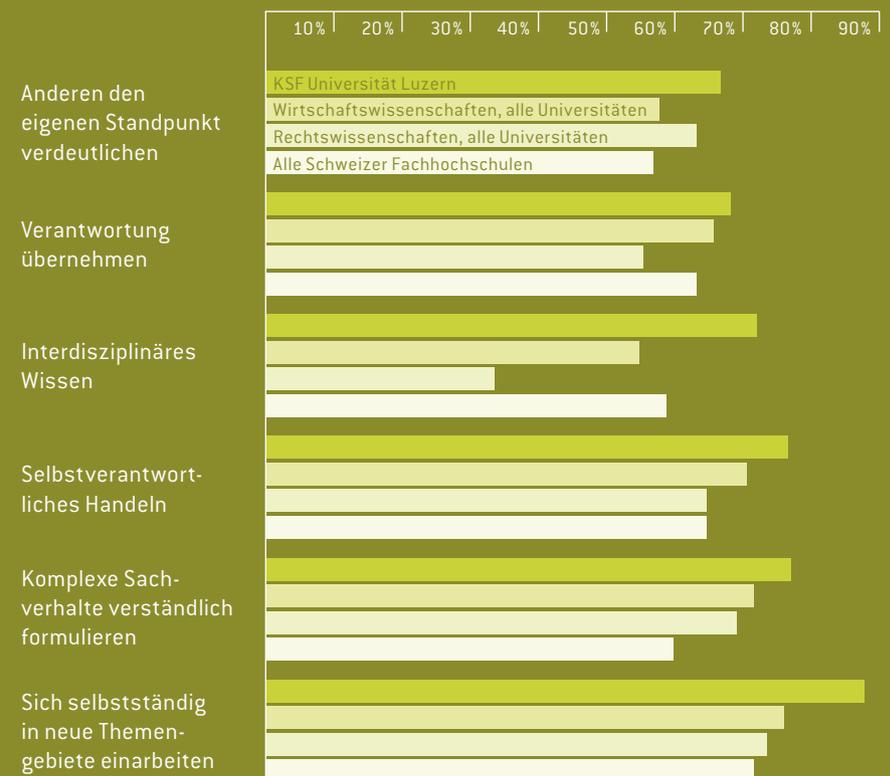


¹ Ohne «Nichterwerbspersonen», zum Beispiel solche, die wegen einer weiteren Ausbildung für den Arbeitsmarkt nicht verfügbar sind.

Verantwortungsvoll, eigenständig, durchsetzungsfähig

Absolventen/-innen der KSF schätzen sich dank ihrer Ausbildung als verantwortungsbewusste, eigenständige und durchsetzungsfähige Personen ein. Sie erlangen damit während ihres Studiums die Fähigkeiten, sich in einer immer komplexeren Welt zurechtzufinden.

Fähigkeiten, die in der Ausbildung in hohem bis sehr hohem Masse angeeignet wurden:



Eine Vielfalt von Berufen

Die beruflichen Möglichkeiten mit einem Abschluss an der KSF sind sehr breit. Sie reichen von Berufen im Kultur- und Dienstleistungsbereich über eine wissenschaftliche Karriere bis zu Tätigkeiten im Management und im Rechtswesen.



Impressum

Redaktion und Konzept	Anna Ospelt, Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer, Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Luzern
Mitarbeit Statistik	Magdalena Dampz, Qualitätsmanagement, und Jonas Köppel, Soziologie-Student, Universität Luzern
Fotografie	Rita Palanikumar, Zürich
Gestaltung	Susanne Gmür, Luzern
Druck	GammaPrint AG, Luzern

ALUMNI Organisation

Universität Luzern
Frohburgstrasse 3, Postfach 4466, 6002 Luzern
www.unilu.ch/alumni

© 2015 Universität Luzern

Universität Luzern
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Frohburgstrasse 3
Postfach 4466
CH-6002 Luzern

www.unilu.ch